Auer Tageblatt

Bezugspr: Durch unsere Träger frei Haus monatlich 70 Pfg. Bei Geschäftsstelle abgeholt monatlich 60 Pfg. u. wöchentlich 15 Pfg. Per Post bestellt und bar bezahlt vierteljährlich 1.80 M., monatlich 60 Pfg. durch den Briefträger ins Haus vierteljährlich 1.92, monatlich 64 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr 200. Montag, den 30. August 1915. 10. Jahrgang.

Vierzig Kilometer südöstlich von Riga.

Russischer Rückzug auf 280 Kilometer Front. — Wilna wird geräumt. — Englands Schuld an der Kriegserklärung Italiens an die Türkei. — Friedenspropaganda und monarchische Strömung in Frankreich. — Ein Truppentransportdampfer mit Kanadiern torpediert. Bryan als Friedensvermittler. — Klärung der Lage auf dem Balkan. — Neue Unruhen in Portugal.

Die deutsche Herrschaft in den besetzten Gebieten Rußlands.

Das Pos. Tagebl. meldet: Für das ganze unter deutsche Verwaltung stehende Gebiet im Osten wird ein Generalgouverneur bestellt. Als solcher ist der General v. Beseler bereits ernannt. Zum Chef seines Stabes ist Generalmajor v. d. Esch ernannt, der bisher als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers Ost der Zivilverwaltung in Polen angehörte. Die bisherige Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel in Kalisch wird nach Warschau verlegt. Es wird ihr ganz Russisch-Polen unterstellt. Ihr bisheriger Präsident Dr. v. Kries ist zum Verwaltungschef beim Generalgouverneur mit dem Titel Exzellenz ernannt worden. (W. T. B.)

Der weinende Zar und der rasende Generalissimus.

Dem Bericht eines französischen Berichterstatters, der in der russischen Front weilt, entnimmt die Köln. Ztg. folgendes: Am 1. Juli 10 Uhr abends wurde ein großer Kriegsrat in Warschau im Park Lazinski gehalten. Der Zar hatte zwei Tage vorher Petersburg verlassen, um persönlich hierbei den Vorsitz zu führen. Im Sommerpalast König Stanislaus Augusts waren der Großfürst Nikolaus und die russischen Heeresführer um den Marmortisch versammelt, auf dem der König seine Abdankung unterzeichnet hatte. Man hat seitdem erfahren, welches die Haltung der Personen des Dramas war. Mit tränenüberströmten Augen und vor Erregung zitternder Stimme hatte der Zar den Kriegsrat für eröffnet erklärt. Einer nach dem anderen legten die Armeeführer ihre Meinung dar. Die einen waren dafür, die Schlacht in Polen aufzunehmen, andere befürchteten dagegen, nach Norden auf der Eisenbahnlinie von Petersburg und nach Süden auf der Bahnlinie von Moskau abgeschnitten zu werden. Der Großfürst hatte seine Meinung als letzter zurückbehalten. Dann sprach er und erinnerte daran, daß die Bajonette der sibirischen Regimenter schon zweimal Warschau gerettet hätten. Vor dem Schwanken seiner Generale wurde die Stimme des Generalissimus hart. Er hatte drohende Worte: Meine größte Seligkeit ist, aus einem höheren Offizier einen gemeinen Soldaten zu machen. Dem Feigen werde ich selbst seine Epauletten abreißen. Er äußerte auch: Die Munition ist jetzt da. Polen aufgeben, hieße den Deutschen einen glänzenden Sieg verschaffen. Das Zentrum des Feindes hat sich bis in unsere Linie vorgewagt und wird bereits von uns auf der Lubliner Straße bedrängt. Wir werden an der oberen Weichsel Stellung nehmen und Warschau bis zum letzten Blutstropfen verteidigen. Bei der geringsten Schwäche werde ich selbst die Regimenter aufsuchen, diejenigen vor mir in Reih und Glied aufstellen lassen, die schlecht geführt haben, und mit eigener Hand jeden hohen Offizier niederschießen. So kam es, schließt der Berichterstatter, daß in den ersten Tagen des Juli an der Bystrica, wo die russischen Nachhuten lagerten, der Befehl eintraf, den Rückzug einzustellen und tiefe Schützengräben zu bauen. Trotz solcher Zeugnisse fahren natürlich die Pariser Redaktionsstrategen fort, den russischen Rückzug und die Aufgabe Polens freiwillig und als einen weise überlegten, ebenso vortrefflich durchdachten als ausgeführten Plan des russischen Generalissimus darzustellen.

Warum der Zar Petersburg verläßt!

Durchaus verbürgten Nachrichten aus Petersburg zufolge ist die bevorstehende Uebersiedlung der Zarenfamilie nach der Krim auf eine Reihe schwerwiegender Umstände zurückzuführen. Der Zar ist seit etwa sechs Wochen nervlich völlig zusammengebrochen. Er hat vor einer Woche einen Besuch des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch empfangen und mit diesem eine lange Unterredung unter vier Augen gehabt. Bei dieser Auseinandersetzung hat augenscheinlich der Großfürst seinen Willen durchgesetzt und er kann heute in Rußland als unbeschränkter Machthaber gelten, dem sich auch der Zar fügen muß. Es sieht so aus, als ob der Großfürst den Zaren zum Weggang von Petersburg bewogen hat, um ihn persönlichen Einflüssen zu entziehen.

Die Russen rechnen mit der baldigen Einnahme Wilnas.

Dem Rußkoje Slowo ging von höchster autoritativer Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu. Danach ist infolge des Falles von Kowno mit der baldigen Einnahme Wilnas durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch ginge die Haupteisenbahn nach Petersburg verloren. Petersburg selbst sei nicht bedroht. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Umgruppierung der Heeresstärken ein. Der Augenblick, in welchem dem deutschen Vordringen Einhalt geboten werde, komme bald. Augenblicklich sei Rußland zur Defensive gezwungen. Den Westmächten sei kein Vorwurf zu machen. Im Westen sei nur meterweiser Erfolg nötig. Auch die Oeffnung der Dardanellen sei nicht bald zu erwarten. Das Blatt gibt ein Bild von dem furchtbaren Elend der Flüchtlinge, die in unendlichen Reihen die Chausseen von Brest-Litowsk nach Moskau dahinziehen. (W. T. B.)

Die Wichtigkeit der Bucht von Riga.

Berlinske Tidende meldet aus Petersburg: Wilna wird geräumt. Täglich kommen Ströme von Flüchtlingen aus Kowno und den umliegenden Gegenden nach Petersburg. Nur wenige Menschen seien zurückgeblieben. Man arbeitet nun in Petersburg mit größtem Eifer daran, die Erzeugung von Munition zu verdoppeln. Die Frage des Vordringens nach Petersburg hängt damit zusammen, ob es den Deutschen gelingt, die Bucht von Riga zu erobern und sich dort einen Stützpunkt zu schaffen. Da jedoch im Spätherbst das Gelände zwischen Narew und Düna schwer passierbar ist, stellen sich den Truppenbewegungen der Deutschen unüberwindliche Hindernisse entgegen. Man nimmt an, daß die deutsche Artillerie in Kurland über 2000 Kanonen zur Verfügung hat. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 30. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals von Below stehen im Kampf um den Brückenkopf **südlich von Friedrichstadt.** In den Kämpfen **östlich des Njemen** hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von Olita erreicht. Es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erbeutet.

In der Richtung auf Grodno wurde **Lipsk am Bobr erstürmt.** Der Feind wurde zum **Aufgeben des Sidra-Abschnittes** gezwungen, Sokolka von uns durchschritten, der Forstrand nordöstlich und östlich von Bialystok an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im **Bialowiska-Forst** wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten von Woyrsch **warfen den Feind** aus seinen Stellungen bei **Suchopol** am Ostrande des Forstes und **Szereszowo.** Sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgebiet östlich von Pruzana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie **Poddobno** in Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampf. **Sie wurden geschlagen,** trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen. Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens zum Schutz der flüchtenden Armeen, die auf dem Rückzug mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nutzte nichts.

Oberste Heeresleitung.

Sasonows neues Gelöbnis.

Der Petersburger Korrespondent der Times veröffentlicht ein Telegramm von Sasonow, der die Zumutung, daß die Russen an der Ehrlichkeit ihrer Bundesgenossen zweifeln, entrüstet zurückweist und aufs neue gelobt, daß die russische Regierung nicht Frieden schließen werde, solange ein feindlicher Soldat sich auf russischem Gebiet befindet. Der Korrespondent wechselte auch Telegramme mit dem Kriegsminister Polivanow, wonach die russische Regierung jetzt beschäftigt sei, zwei Millionen Rekruten einzustellen. Die Russen besetzten allmählich neue Stellungen. Die Entscheidung des Feldzuges werde nicht von dem nächsten Jahre fallen. Man hoffe, Petersburg halten zu können. Die Armeen würden ohne Beschwerden den Winter durchhalten können, der Jahrgang 1917 sei dafür bereit. Im nächsten Jahre werden zwei Millionen bereit sein, ins Feld zu ziehen. (W. T. B.) — Also nur zwei Millionen. Erst waren's acht; es wird aber auch mit den zweien hapern. Es ist sehr die Frage, ob Rußland überhaupt noch in der Lage sein wird, neue Armeen ins Feld zu stellen. D. Red.)

Parteikämpfe in der Duma.

Wie Rjetsch meldet, haben verschiedene Abgeordnete der Rechten einen schweren Block zum Kampfe gegen die Linke in der Duma gegründet. Die gesamte Presse der Rechten eröffnete einen Feldzug gegen die Duma, die sie beschuldigte, eine Revolution anzustiften und alles gegen eine glückliche Durchführung des Krieges zu tun. (W. T. B.)

*

Die Heeresberichte vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 29. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Kowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichenden Russen. Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowo—Grodek—Narewka-Abschnitt östlich von der Stadt Narew erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die durch den Bialowiesla-Forst verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereszowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Pruzana—Tewli—Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt. Mit einer Roheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany—Koniuchy—Rozowa und hinter den Koropiec-Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

*

Amtlich wird in Wien verlautbart den 29. August 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich Wladimir-Wolynskij und an der Zlota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Feindes gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedelungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöht sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Frh. von Pflanzer-Baltin, bei deren vorgestrigem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feinde auf Buczacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Graf Bothmer dringt über Podhajce und gegen Zaborow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Zloczow ist im Be-